

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

27 (2.2.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1046017](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1046017)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Copruszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 27. Dienstag, den 2. Februar 1886. XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 30. Jan. Se. Maj. der Kaiser hörte heute Nachmittag den Vortrag des Unterstaatssekretärs Grafen Herbert Bismarck.

Der braunschweigische Staatsminister Graf Görz-Brisinger traf, begleitet vom Generalmajor Wachholz, gestern Abend aus Braunschweig hier ein, und wurden beide heute von dem Prinzen Albrecht empfangen; dieselben begaben sich später nach dem Kriegsministerium. Man bringt ihre Reise mit der Militärconvention in Verbindung.

Dem Bundesrath ging ein Gesetzentwurf betreffend die Ausprägung von Zwanzigpfennigmünze in Nickellegirung zu, wodurch eine Abänderung des Münzgesetzes notwendig wird.

In der Commission für den Petroleumsteuergesetz beantragt Strudmann dem Paragraphen 2 des Zolltarifgesetzes hinzuzufügen: die Umschließung, deren Gewicht bei Verzollung der Waare in das der letzteren miteingerechnet ist, unterliegt, mag die Verzollung nach Brutto- oder Nettogewicht erfolgen, einer weiteren besonderen Verzollung nicht. Ist die Umschließung nicht als fabrik- oder handelsübliche Verpackung anzuerkennen und unterliegt sie einem höheren Zoll, so tritt gesonderte Verzollung ein. Bei der Einfuhr in Tankwagen oder Eisternenschiffen bestimmt der Bundesrath einen entsprechenden Gewichtszuschlag.

Die Debatte über die polnische Frage im Abgeordnetenhaus hatte sich am Sonnabend, am dritten Tage, naturgemäß etwas erschöpft; auch war Fürst Bismarck nicht mehr anwesend. Nach einer wenig neuen Gesichtspunkte enthaltenden Rede des freiconservativen Abg. v. Tiedemann kamen zum ersten Mal die Freisinnigen mit Herrn Richter zum Wort. Derselbe sprach gereizter, heftiger und leidenschaftlicher, dabei aber inhaltlich schwächer und ursachlicher als je. Von den Polen rebete er wenig, sein Vortrag bestand vornehmlich in pathetischen Verwahrungen seiner Partei gegen den Vorwurf mangelhafter nationaler und patriotischer Gesinnung und in Angriffen gegen den Reichskanzler, dazwischen natürlich auch in Anpassungen der national-liberalen Partei, wie immer; die im Abgeordnetenhaus geübte Kritik an der höchsten Vertretung Deutschlands, dem Reichstag, behandelte er wie einen ungeheuren Frevel. Auch durch die Behauptung des Reichskanzlers, die Opposition könne immer nur kritisieren, ohne selbst die Regierung zu übernehmen und es besser zu machen, schien er sehr verlegt. An ihm liegt es in der That wohl nicht, wenn nicht das Experiment gemacht wird. Im Uebrigen sprach er in der ganz dispositionlosen Rede über Branntweinmonopol, Reichstagsauflösung, Parteiverhältnisse, Frictionen und alles Mögliche, nichts als öde Polemik. In der Nachweisung von vorgebrachten, besonders rücksichtslosen Specialfällen von Aus-

weisungen als Erfindung oder Uebertreibung war der Minister von Puttkamer auch heute glücklich. In sehr schneidiger Weise wies dann der Kriegsminister die Behauptung Windthorst's zurück, daß polnische und katholische Offiziere schlechte Aussichten auf Beförderung in der Armee hätten. Von national-liberaler Seite kam noch ein neugewähltes Mitglied, Senatspräsident Hagens aus Posen, zum Wort. Die übrigen Reden hatten wenig Bedeutung. Zum Schluß entstand eine sehr lange und gereizte Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, ob der Antrag Achenbach, weil er eine Geldbewilligung in sich schließt, vor der Abstimmung in einer Commission vorberathen sein müsse. Ein freisinnig-clericaler Antrag auf Verweisung in die Budgetcommission wurde in namentlicher Abstimmung abgelehnt, worauf das Centrum, die Deutsch-Freisinnigen und die Polen unter Protest gegen die Verletzung der Geschäftsordnung das Haus verließen. Der Antrag Achenbach wurde nach diesem sensationellen Vorgang in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Die Sitzung hatte fast 8 Stunden gedauert.

Wie die „B. Z.“ ein Privattelegramm aus München meldet, hat der Finanzminister heute vor dem Petitionsausschuß der Abgeordnetenversammlung die positive Erklärung abgegeben, daß sich Bayern im Bundesrathe der Abstimmung über das Branntweinmonopol enthalten werde. Da Württemberg und Baden nach Lage der Sache denselben Standpunkt einnehmen müssen, so scheiden von insgesammt 58 Stimmen des Bundesraths bei der Abstimmung 13 aus. Von den verbleibenden 45 hat Preußen (mit Waldeck) 18.

Aus Athen wird vom 30. v. gemeldet: Das Amtsblatt deutet die Nachricht von der Geneigtheit des griechischen Kabinetts, sich fügen und seine Entlassung nehmen zu wollen. Das Kabinet that nichts, was solche Behauptungen rechtfertigen könnte. — (Die Bemühungen der Mächte sind demnach erfolglos gewesen, die Situation ist nach wie vor kritisch.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Januar. Am Tische des Bundesraths v. Schelling, v. Burchard.

Auf der Tagesordnung steht Fortsetzung der ersten Berathung des von dem Abg. Junggreen eingebrachten Gesetzentwurfs (Gleichberechtigung der dänischen Sprache als Gerichtssprache).

Abg. v. Hellendorf (Deutschcons.) protestirt gegen die Art und Weise, wie gestern der Abg. v. Graeve den vorliegenden Antrag befürwortet, während Abg. v. Graeve (Pole) erklärt, daß er von seinem Rechte als Vertreter keineswegs einen übermäßigen Gebrauch gemacht. — Die Discussion wird ge-

schlossen und nach einem Schlußwort des Antragstellers Abg. Junggreen der Antrag der IX. Commission zur Vorberathung überwiesen.

Zur Geschäftsordnung nimmt Abg. v. Hellendorf Veranlassung, das gestrige Verfahren des Abg. Richter, durch welches der Schluß der Sitzung herbeigeführt wurde, einer Kritik zu unterziehen. Er erkenne an, daß Herr Richter in Folge der Vorgänge im Abgeordnetenhaus sich in einer gewissen Aufregung befunden, aber derselbe hätte sich sagen müssen, daß das Zusammentreten beider Parlamente ihm in der Aenderung der Geschäftsordnung eine gewisse Einschränkung auferlege.

Abg. Dr. Baumbach constatirt, daß der Abg. Richter, an welchen diese Apostrophe gerichtet gewesen, im Hause nicht anwesend sei. Er glaube, daß Herr Richter demnächst Veranlassung nehmen werde, auf diese Sache zurückzukommen und dem Abg. v. Hellendorf diejenige Antwort zu geben, welche er verdient.

Auch Dr. Bamberger bezeichnet ebenfalls das Vorgehen des Herrn v. Hellendorf als unberechtigt, derselbe habe kein Recht, das Verfahren des Abg. Richter einer Kritik zu unterziehen. Dieses Verfahren sei in der Geschäftsordnung begründet, und jeder Abgeordnete, welcher von diesem Rechte Gebrauch mache, sei sich allein dafür verantwortlich. Im Ubrigen sei die Geschäftsfrage eine derartige, daß man schon in den nächsten Tagen kaum noch wissen werde, wie die Zeit auszufüllen, da es sich dann in der Hauptsache um Commissionsberathungen handeln werde. Hierauf geht das Haus zur Berathung des Etats über.

Verschiedene Positionen der Etats der Reichs-Justizverwaltung, der Reichsschuld, des Bankwesens, des Reichsschatz-amts werden den Beschlüssen der Budgetcommission gemäß debattelos unverändert genehmigt.

Bei dem Etat des Reichsheeres beantragt die Budgetcommission unter Ablehnung des bezüglichen socialdemokratischen Antrages folgende Resolution anzunehmen: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, baldmöglichst dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welche die Unterstützung der Familien der zur Uebung einberufenen Reservisten und Landwehrleute regelt.“

In der sich hieran knüpfenden kurzen Diskussion erklären sich die Abgeordneten Hasenclever, Dr. Haagemann, v. Strombeck, Schrader, Graf von Bähr-Bahrenhoff und von Salbern-Ahlhimp im Sinne der Resolution.

Die Abstimmung über dieselbe erfolgt in 3. Lesung. Die für Togo, Angra-Bequena, Kamerun verlangten 300 000 M. werden dem Commissionsbeschlusse, entsprechend ohne Debatte in zwei getrennten Posten — zu sachlichen und persönlichen Ausgaben — bewilligt.

Um dieselbe Stunde, in welcher Hortense zuerst mit dem General Duplessis und dann mit George Caboudal eine so tief erschütternde Unterredung gehabt hatte, saßen Antoine Dortu und Marion in einem Salon des Schlosses im angelegentlichen Gespräche bei einander. Charles Dortu hatte sich nach dem stattgehabten Auftritte beschämt und groß in sein Zimmer eingeschlossen und Antoine dadurch die Freiheit gefunden, sich davon zu schleichen und Marion aufzusuchen. Trotz der Drohung des Bruders brannte es ihm auf der Seele, der Freundin den eigentlichen Grund von dessen ungehörigem Auftreten mitzutheilen, da er wohl einsah, daß darin, wenigstens bei Marion, eine gewisse Entschuldigung für ihn läge.

Das junge Mädchen empfing ihn mit nicht allzu freundlichen Blicken.

„Hast Du heute auch mit rebellirt?“ fragte sie spöttisch.

„Dein Bruder hat ja gewaltige Heldenthaten verrichtet.“

„Der arme Charles!“ verlegte Antoine mit niedergeschlagenen Blicken.

„Du hast Recht, ihn zu bedauern,“ fuhr Marion unbarmherzig fort, „er hat sich unheilbar zu Grunde gerichtet.“

„Sie sollten nicht so hart über ihn urtheilen,“ verlegte Antoine.

„Ich nicht,“ fuhr Marion auf; „meinst Du, weil ich mit ihm geplaudert und gescherzt habe, solle ich ihm nachsehen, wenn er groben Unfug begeht? Für mich hat Charles Dortu von heute an aufgehört, zu existiren.“

„O, Fräulein Marion, thun Sie das nicht,“ bat Antoine und hob flehend die Hände empor, „denn es gibt ganz gewiß ein Unglück. Um Ihre Willen ist er ja heute schon so toll gewesen.“

„Um Meinethwillen? Bist Du auch toll, Antoine?“

„Man könnte es werden,“ seufzte der Bursche. „Berathen Sie mich nicht, aber ich will und muß es Ihnen doch sagen, damit Sie nicht gar zu übel von Charles Dortu denken, es ist Alles aus wüthender Eifersucht auf Joseph Caboudal geschähen.“

„Auf Joseph?“ fragte Marion erschrocken. (Fortf. f.)

Die Weißen und die Blauen.

Roman von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Arme Mutter, wie wird diese Nachricht sie niederbeugen, in fieberhafter Aufregung wartet sie von Stunde zu Stunde darauf.“

„Du mußt sie ihr beibringen, denn ich trete ihr damit nicht unter die Augen. Seit Stunden schon irre ich um das Schloß, Dich zu erspähen, Dich allein wollte ich sehen und sprechen.“

„Ich will es thun,“ sagte sie sanft; „es ist wenig genug gegen das Schwere, das Du auf Dich genommen hast, armer George, aber komme mit mir in's Schloß, raste, pflege Dich, Du bist erschöpft, verwundet.“

Er stampfte heftig mit dem Fuße.

„Nein und tausendmal nein. Nicht als Verfolgter, nicht als Geschlagener steht Schloß Verneuil, steht dessen Herrin mich wieder. Nur als Sieger komme ich hierher zurück, Hortense,“ fuhr er fort und seine Stimme erhielt etwas Beschwörendes, „sage Deiner Mutter, der Versuch ist nicht gelungen, aber ich löse mein Wort dennoch ein.“

„George, Du wolltest Dich wieder in neue Wagnisse stürzen?“

Er lachte wild auf.

„Seit wann bist Du so kleinmüthig, so zaghaft geworden, Mädchen? Du triebst mich doch sonst an, von Abenteuer zu Abenteuer zu gehen, Du hast mir doch oft gesagt, unser Leben hat nur Werth, wenn wir es der Religion und dem Königthum opfern. Wie soll ich jetzt diese Sorge deuten? Wünschst Du, daß ich mein Wort nicht löse, damit Du auch des Deinen ledig seiest?“

„George!“

„Vergieb, Geliebte,“ bat er und drückte dabei stürmisch ihre eiskalte Hand an seine Brust, „o, Du weißt es ja nicht, wie es in diesem Herzen, in diesem Hirne tobt, habe

Gebuld mit mir, lege Deine liebe Hand auf meine Stirn und fühle sie.“

Sie strich ihm mit ihrer Rechten über die brennende Stirn.

„Armer Freund, Du leidest so furchtbar.“

„Du, Du allein kannst mich heilen!“

Da war sie wieder, die Fessel, von der sie sich einen Augenblick frei gewähnt.

Durfte sie sie abstreifen, durfte sie gleich einem Wucherer auf ihrem Scheine bestehen? War ihr Wort wirklich nur verpfändet für die Befreiung ihres Bruders, hatte sie sich George nicht schon viel früher durch ein viel heiligeres Gelübde zu eigen gegeben? Was sollte sie ihm antworten, wenn er jetzt die Wiederholung ihres Gelübdes heischte?

George Caboudal dachte aber nicht daran, dies zu verlangen.

Konnte er auch einen Augenblick im wilden Zweifel aufahren, so war er doch in Wirklichkeit zu fest von Hortense's Liebe überzeugt, um weiterer Betheruerungen zu bedürfen.

Es trieb ihn eine überraschende Unruhe Vorwärts.

„Leb' wohl,“ sagte er. „In wenigen Tagen habe ich wieder eine Schaar um mich gesammelt und dann zittert, ihr Sansculotten!“

„Du willst fort!“

„Es ist schon spät, ich habe noch einen weiten Weg. Sei Du mein Anwalt bei Deiner Mutter. Sage ihr, ich bringe nach Nantes, gleichviel auf welchen Wegen. Ich bringe ihr Deinen Bruder.“

„Und was soll hier im Schlosse werden? George, es steht nicht gut, bleibe hier.“

Er unterbrach sie.

„Jetzt nicht. Sage Joseph, er soll in wenigen Tagen von mir hören.“

Noch ein Händedruck, noch ein Lebwohl, und er war verschwunden.

Der Wald hatte den Sohn des Waldes, den verwegenen Chouan, wieder aufgenommen.

Der Rest des Etats und Statgesetz nebst Anleihegesetz wird sodann genehmigt.

Das Haus vertagt sich sodann.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 29. Jan. Der heute fortgesetzten Berathung über die Polenausweisungen wohnten die Minister v. Puttkamer, Bronsart v. Schellendorf, v. Gogler, v. Scholz und v. Bötticher bei.

Abg. Dr. v. Stableski (Pole) ist gegen die Vorlage, er meint, der Reichskanzler sei sich bei seinen Angriffen auf die Polen der Tragweite seiner Worte nicht bewusst gewesen, der Beweis sei nicht geführt, daß die Polen den Bestand des preussischen Staates gewaltsam verändern wollten; die Polen halten fest an der Hoffnung auf Wiederherstellung ihres Reiches.

Min. v. Puttkamer erwidert, es liege aber auch im Plane der göttlichen Weltordnung, daß ein Volk, welches sich außerhalb aller Kultur setze, von anderen aufgefressen und der Kultur zugeführt werde. Was Polen sei, sei es durch Theilung des alten Polens.

Kriegsminister v. Bronsart erklärt, daß die Grundsätze bezüglich der Heeresleistung preussischer Unterthanen polnischer Zunge stets gleichmäßig gehandhabt worden; davon sei in den letzten Jahren ja auch nicht abgewichen. Man solle sich nicht vor ernstlich dafür, daß die polnischen Soldaten gut deutsch lernen, so sei immer verfahren worden, man werde jedoch noch strenger in dieser Beziehung verfahren, dazu genötigt durch eine Menge Fälle, aus denen hervorgehe, daß eine gefährliche Agitation existire. Dagegen werden wir energisch vorgehen. (Bravo.) Der polnische Soldat hat stets treu und brav seine Schuldigkeit im preussischen Heere gethan (Bravo), das kommt daher, daß der polnische Soldat dort den gefährlichen agitatorischen Einflüssen entzogen ist, die ihn daheim irritiren (Bravo), wo ein solcher Einfluß sich geltend machen konnte, war er gefährlich genug. So im Jahre 1863, wo wir ein Regiment gemischter Bevölkerung durch ein rein deutsches ersetzen mußten. (Beifall.)

Fürst Bismarck: Ich kann erst heute dem Abg. Windthorst erwidern, da ich es aufgeben mußte, ihn auf seinem Plage zu verstehen. Redner widerlegt die einzelnen Punkte der gestrigen Rede Windthorsts. Redner habe aufgegeben, Windthorst zu bekehren, durch seinen dreifachen Panzer eines Welsens. (Ruf: Polen! Heiterkeit.) Ja, dann wird der Panzer vierfach: Welse, Centrumsführer, Fortschrittsfreund. (Heiterkeit.) Der Herr Abgeordnete würde, wenn er nicht im Centrum säße, keineswegs der konservativen Partei, sondern der fortschrittlichen angehören. Ich erwähne, daß er schon, als er noch hannoverscher Minister war, immer von seinen Kollegen als das liberale Mitglied des Ministeriums bezeichnet wurde. (Hört, hört!) Ich bin weit entfernt, ihm daraus einen Vorwurf zu machen; ich sage nur, dies Alles hält mich ab, einen so aussichtslosen Versuch, wie den hier mit den stillen Versuchern angedeuteten, ihm gegenüber zu machen. Ich bin vollständig unschuldig daran. Ich habe ihn aufgegeben. (Heiterkeit.) Der Herr Abgeordnete hat ferner gesagt: Sollten die Polen die Erfüllung ihrer Herzenswünsche durch Gesetzlosigkeit erreichen, so würde ich das zu allererst verurtheilen und bekämpfen, ganz wie die Bestrebungen der Welsen, die auch von sich sagen, sie wollen die Selbstständigkeit des Königreichs Hannover nur auf gesetzmäßigem Wege erstreben. Der Herr Abgeordnete bekennt sich dadurch theils direkt, theils indirekt doch immer nur als einen wenigstens untheilhaftigen, wenn nicht wohlwollenden Zuschauer bei dem Bestreben einer starken Fraktion, die legale Zerstückung unserer Reichszustände herbeizuführen. (Widerpruch im Centrum.) Man sagt, wir werden mit legalen Mitteln unsern Zweck, die Losreißung von Provinzen im Osten und im Centrum des Staats, durchsetzen, aber gewiß werden wir keine Gewalt gebrauchen. Meine Herren! die Möglichkeit, sich der Verurteilung eines legalen Strebens nach legaler Zerstückung des Reichs und des eigenen Vaterlandes vollständig zu enthalten und dennoch zu behaupten, daß man die Tendenzen nicht begünstige — diese Möglichkeit leuchtet mir nicht ein. Aber ich bin in der bedauerlichen Nothwendigkeit, diese legale Zerstückung ebenso zu bekämpfen, wie eine gewaltsame. Der Herr Abgeordnete sagt ferner, die Polen wären völkerrechtlich preussische Unterthanen; wie weit jemand, der sich selbst dazu bekennt, ein unsicherer Unterthan zu sein, wie ich gestern sagte, auf tägliche Kündigung nur, den Anspruch hat, vollberechtigt zu sein, das ist ja eine Erwägung der Regierung. Wir leben nicht in einem Staat mit richterlicher Regierung, sondern in einem Staat, der monarchisch und vernünftig und so regiert wird, wie es möglich ist, den Zusammenhalt und die Ruhe und den Frieden seiner Bürger gegen innere und äußere Gefahr zu schützen. Wenn wir nicht immer die volle Berechtigung eines jeden Andern zum Ausdruck bringen, wenn sie in ihren Rechten beeinträchtigt werden, so verteidigen wir dieselben so energisch wie unsere eigenen, sagte Herr Windthorst. Was nennt er seine eigenen Rechte? doch wohl die der Deutschen? Ich habe aber nicht gefunden, daß er die deutsche Nationalität mit derselben Begeisterung hier bei uns vertrete, wie die polnische. (Sehr richtig! rechts; Ruf: Zur Sache.) Ich glaube, da rief mich einer der Herren zur Sache. Ich weiß nicht, wer es war; ich möchte ihm nur bemerken, daß er gar kein Recht hat, mich zur Sache zu rufen; ich spreche hier, was ich will, ich spreche kraft meines verfassungsmäßigen Rechtes, hier zu reden, und ob ich bei der Sache bin oder nicht, kann der Herr, der das ausrief, von seinem Standpunkt aus gar nicht beurtheilen. (Lebhafter Beifall rechts.) Es wäre mir lieb, wenn der Herr sich nannte; mich hier über 10 Köpfe, an dieser Stelle, auf solche Weise anzurufen, kann ich mit den gewöhnlichen Gebräuchen der Höflichkeit nicht in Uebereinstimmung bringen. (Sehr gut! und Beifall rechts.)

Präsident v. Köller: M. H., ich bitte, solche Zwischenrufe zu unterlassen, sie gehören nicht hierher.

Abg. Richter habe gestern im Reichstag eine objektive Unwahrheit gesagt, als er sagte: „Soeben hat der Reichskanzler mit einem Staatsstreich bei Ablehnung des Branntweinmonopols gebroht.“ Herr Richter sucht jetzt die Schenkung für seine Partei zu gewinnen. Wird das Monopol nicht angenommen, so ist ein Staatsstreich gar nicht nöthig, man wird dann die nöthigen Mittel auf dem Wege der Lan-

desgesetzgebung aufbringen müssen, etwa durch Erhöhung der Schankgewerbesteuer. Ob damit den Schankwirthen mehr gedient ist, als mit dem Monopol, das ihr Gewerbe unberührt läßt, muß dahin gestellt bleiben. Was in England die Panelleniten, sind bei uns die Polen und die mit ihnen übereinstimmenden Elemente. Diese bilden stets einen festen Grundstock für jede Opposition gegen die Regierung, leider ist es aber nicht möglich, daß die Führer der Opposition die Regierung übernehmen könnten. Er habe dem Kaiser den bezüglichen Vorschlag gemacht, derselbe habe aber geäußert, daß er zu alt sei, um noch Experimente zu versuchen. Er hoffe, Herr Richter werde nunmehr in der Presse kundgeben, daß die Sache mit dem Staatsstreich nichts sei! Er denke an keinen Staatsstreich, nicht einmal an eine Auflösung des Reichstags.

Abg. Enneccerus (n-lib.) bestritt, daß der Antrag irgendwie gegen den Katholizismus gerichtet sei. Herr Windthorst bedauere, daß man die erste offizielle Kenntniß über die Vorgänge durch einen ausländischen Minister erhalten habe, aber bedauerlicher sei es, daß in diesem Hause auf die Auslassung eines ausländischen Ministers mehr Werth gelegt werde, als auf die bestimmten Erklärungen unserer Regierung, Redner tritt sodann für das beabsichtigte Kolonisationsprojekt ein. Man bezeichne dasselbe als sozialdemokratisch. Er sei der Meinung, eine Ansiedlung von Bauern sei der beste Damm gegen Sozialdemokratie. Nothwendig sei die Errichtung einer deutschen Universität in Polen. Das Zusammengehen von Nationalliberalen und Conservativen in dieser Angelegenheit aber müsse als erfreulich bezeichnet werden. Der Reichskanzler habe an den nationalen Gedanken appellirt; er antworte damit, daß er den gestellten Antrag hochhalte.

Abg. Dr. Windthorst (Centr.) bleibt dabei, daß die Ausweisungen eine ungeschickliche und inhumane Maßregel seien, die man noch durch die Art der Ausführung verschärft habe. Man mache ihm das Welfenthum zum Vorwurf. Das Welfenthum sei ein altes Fürstenthum, dessen Thaten in die Tafeln der Geschichte eingetragen seien. Er werde demselben Treue wahren bis ins Grab. Einem Königshaus im Glück dienen sei leicht, ihm aber im Unglück treu zu bleiben, sei schwer. Den zweiten Panzer, den des Centrumsführers, könne der Reichskanzler leicht lösen, liberal sei er immer gewesen, aber nicht im Sinne des Kulturkampfes. Das Centrum habe Freisinnige wie Conservative bei den Wahlen unterstützt, weil es wünschte, daß weder der Fortschritt noch die Konservativen die Uebermacht erhielten. Er verlange für die Polen die Rechte, die ihrer Proklamation und Verfassung zusprächen. In Militärdienste würden die Polen, wie überhaupt alle Katholiken zurückgesetzt, sie können nicht um die Majorität herum (Stürmischer Widerspruch rechts!). Sie würden auch im Civildienst zurückgesetzt. (Stürmischer Widerspruch rechts! Ruf: Beweise!) Wir sind dabei eine Statistik der Katholiken im Militärdienst wie im Civildienst aufzustellen. Dem Reichskanzler gegenüber gelte die Parole: Toujours en vedette!

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) erklärt, das Altentstück, welches die Ausweisungen als eine confessionelle Maßregel erscheinen lasse, von guter zuverlässiger Hand erhalten zu haben. Minister von Puttkamer hält die Behauptung aufrecht, daß ein derartiges Altentstück nicht existire.

Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung Sonnabend.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 1. Febr. Se. Excellenz der Chef der Marinestation der Nordsee, Viceadmiral Graf v. Monts, ist von Urlaub zurückgekehrt.

S. M. Panzerjacht „Friedrich Carl“, Kommandant Kapit. zur See Stempel, hat gestern Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Abolvierung der vorgeschriebenen Probefahrt auf der Jade zum Antritt seiner Reise nach dem Mittelmeer in See gegangen. Dreifindungen zc. für S. M. S. „Friedrich Carl“ sind bis 5. d. M. nach Gibraltar, von da ab bis zum 12. d. M. nach Malta zu dirigiren.

Der Kapitänleutnant Mittag ist zur Wahrnehmung der Geschäfte des Artilleriedirektors der Kaiserlichen Werft zu Kiel kommandirt und gleichzeitig von Wilhelmshaven nach Kiel veretzt.

Kapt. Lieut. Hüpeden ist von Urlaub zurückgekehrt. Der Marineadjutant Richter hat einen vierwöchentlichen Urlaub nach Nieder-Schönhausen angetreten.

Kiel, 30. Jan. Die 4. Comp. der I. Matrosen-Div. wurde am gestrigen Tage nach Friedrichsort dislocirt, um für die am 1. Februar eintreffenden Rekruten in der Kaserne der I. Matrosen-Div. den erforderlichen Platz für zu schaffen.

Popales.

* Wilhelmshaven, 1. Febr. Gestern Abend wurde in unserer Elisabethkirche die Jahresfeier des Gustav-Adolf-Vereins abgehalten. Leider hatte das überaus abschlechte Wetter in Verbindung mit dem Schneeschmuck der Wege den Besuch des Festgottesdienstes recht sehr beeinträchtigt. Hr. Pastor Thomsen aus Norden, welcher dem Rufe des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung freundlichst Folge gegeben, trat als Festredner und beredter Interpret der Ziele und Bestrebungen des Gustav-Adolf-Vereins auf, die lediglich darin bestehen, den Bestehenden des evangelischen Religionsbekenntnisses zu verteidigen und den in der Diaspora zerstreut wohnenden Glaubensgenossen bei anerkannter Bedürftigkeit Unterstützungen zum Bau von Kirchen und Schulen und deren Unterhaltung zu gewähren, damit sie der evangelisch-protestantischen Kirche nicht verloren gehen. Hr. Pastor Thomsen, welcher als Deputirter des ostfriesischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung der in den Tagen vom 8.—10. September abgehaltenen Hauptfeier des Centralvereins in Eisenach beigewohnt hatte, erstattete sodann einen eingehenden und lebendigen Bericht über den Verlauf der herrlichen Feier in Eisenach und über seine Eindrücke, welche er daselbst gewonnen. Die am 6. November 1832 aus Anlaß der 2. Säcularfeier des Todes des Königs von Schweden Gustav-Adolf gegründete Vereinigung evangelisch-protestantischer Glaubensgenossen hat sich seitdem in erfreulicher Weise über ganz Deutschland und Oesterreich ausgedehnt; ihm stehen ferner zahlreiche Hilfsvereine im Ausland, besonders in Holland, Belgien, der Schweiz zc., zur Seite. Bereits vor 35 Jahren hielt der Centralverein, dessen Vorstand seinen Sitz in Leipzig hat, eine Hauptversammlung in der alten Lutherstadt Eisenach ab. Die Jahresrechnung des Vereins betrug bei der damaligen Abrechnung 35 000 M. Nach dem Bericht des Hrn. Pastor Thomsen belief sich die Einnahme des Centralvereins im Vorjahr auf die Summe von 803 000 M. und sind seit Anfang der Wirksamkeit der Stiftung überhaupt

schon rund 10 Millionen M. an Unterstützungen verausgabt worden. Der Redner entwarf eine eingehende Schilderung von dem schönen und erhabenen Verlauf des Eisenacher Festes und von den unter Vorsitz des Prof. Friede aus Leipzig gepflogenen Berathungen, die am zweiten Haupttag die Festgenossen auf der Wartburg vereinigte. Hervorheben wollen wir noch, daß vom ostfriesischen Hauptverein im Vorjahr 800 M. an die Centralkasse abgeführt wurden und daß in Eisenach beschlossen wurde, drei in großer Bedrängniß befindlichen Gemeinden Unterstützungen im Gesamtbetrag von 25 000 M. zu gewähren. Als Festort für die nächste Centralversammlung ist in Eisenach die Stadt Düsseldorf gewählt worden. — Nachdem der Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins, Hr. Marine-Stationssparrer Gödel, dem Festredner den Dank für seinen Vortrag ausgesprochen, traten die hiesigen Vereinsmitglieder zu einer Generalversammlung zusammen. Die Jahresrechnung wurde vorgelesen und Decharge erteilt. Ein Ueberschuß im Betrag von 50 M. wird laut Beschluß der Versammlung unterstützungsbedürftigen Glaubensbrüdern in Spanien zufließen. Zwei statutenmäßig durch Auflösung auscheidende Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt und hierauf die Versammlung vom Direktor mit dem Wunsche geschlossen, daß der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung an Mitgliederzahl immer mehr wachsen möge.

* Wilhelmshaven, 1. Febr. Gestern Nachmittag fand in Burg Hohenzollern eine Generalversammlung der Mitglieder der Kranken-Unterstützungs- und Begräbniskasse der vereinigten Arbeiter der kaiserl. Werft, eingeschriebene Hilfskasse Nr. 1, statt. Die Tagesordnung betraf Beschlußfassung über die Auflösung der Kasse. Dieselbe besteht ca. 16 Jahre; sie hat sich in dieser Zeit recht gut gehalten, so daß jetzt noch ein Baarvermögen von 1400 M. in der Kasse vorhanden ist. Nachdem die neue Betriebskrankenkasse der kaiserl. Werft in Kraft getreten, vertagte sich die Kasse bis auf weiteres, wobei in Aussicht genommen wurde, daß dieselbe im Bedürfnisfälle jederzeit wieder ins Leben gerufen werden könne. Da es sich nun nach Ansicht der Mitglieder herausgestellt hat, daß die Betriebskrankenkasse der kaiserl. Werft Vortheile zc. bietet, welche eine Privatkrankenkasse nie gewähren kann, und da jetzt der gesetzmäßige Termin heranrückt, wo sämtliche Privatkrankenkassen sich auflösen oder den gesetzlichen Bestimmungen anpassen müssen, so wurde nunmehr mit allen gegen eine Stimme beschlossen, die Krankenkasse aufzulösen, und sollen die liegenden Gelder nach halbjähriger Kündigung statutarisch zu gleichen Theilen unter die Mitglieder vertheilt werden.

* Wilhelmshaven, 1. Febr. Nach einer in der Schalterhalle des hiesigen kaiserl. Postamtes aushängenden Bekanntmachung ist daselbst eine Banknote der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika aufgefunden und an die hiesige Polizeibehörde überwiesen worden.

* Wilhelmshaven, 1. Febr. Den Mitgliedern des hiesigen Schützenvereins sei in Erinnerung gebracht, daß für morgen Abend eine Monatsversammlung anberaumt ist, in welcher u. A. die Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen ist.

* Wilhelmshaven, 1. Febr. Trotzdem gestern Nachmittag der Regen in Strömen floß, ist das angelegt gewesene Concert im neuen Concertsaal der Parkrestauration noch leidlich gut besucht gewesen. Die Leistungen unserer Marinekapelle wurden durchgängig mit recht lebhaftem Beifall aufgenommen.

* Wilhelmshaven, 1. Febr. Der Provinzialauschuß ist in den letzten Tagen vorigen Monats zu einigen Sitzungen in Hannover vereinigt gewesen. Am 29. Jan. wurde über die eingegangenen Anträge wegen Unterstützungen für auszuführende Gemeindegewebauten verhandelt. Für den Regierungsbezirk Aurich wurden bewilligt 1) Kreis Emden: Zum Ausbau der Wegestrecke von Orlsum nach Tergast 12,300 M.; 2) Kreis Leer: Von der Filsun-Heseler nach der Detern-Logabirumer Landstraße (Dorfstraße) 1000 M.; 3) Kreis Norden: von Nordorhey nach der in den Dünen gelegenen Meierei 2500 M.; 4) Kreis Wittmund: Von Risfel nach Wiefedermeer 3250 M. Summa 19,050 M. Die Gesamtsumme der pro 1886 für die 6 Regierungsbezirke der Provinz bewilligten Beihilfen beträgt 200,320 M. — Am 30. nahm der Provinzialauschuß die Wahlen zu den Gewerbestämmen vor. Für den Regierungsbezirk Aurich wurden gewählt: Von der Landwirtschaft: Landchaftsrath G. Franzius-Eisinghausen, Deconom v. Hülf-Pintel, Kreis Norden, Deconom Timmermann-Bunde, Kreis Weener. Vom Handwerk: Schmiedemeister J. J. Wilhelmshaven, Golbarbeiter Croon-Aurich, Buchbinder Snoll-Esens. Von der Industrie: Fabrikbesitzer D. Boethoff-Bingumgast, Kreis Weener, Fabrikbesitzer Halbach-Leer, Fabrikbesitzer Commerzienrath J. ten Doornaat-Roolmann-Norden. Vom Handel: Kaufmann, Consul und Senator B. Brons jun.-Emden, Kaufmann Heitmann-Leer, Kaufmann C. Graepel-West-Nhauderfeh, Kreis Leer. Von der Schifffahrt: Direktor der Heringsfischerei Lindemann-Emden, Altschiffer A. Pooler-Ost-Nhauderfeh, Kreis Leer, Altschiffer v. Dierendorf-Norderney, Kreis Norden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× Neuende, 31. Jan. Die Vertheilungsregister über das im laufenden Rechnungsjahr in hiesiger Gemeinde zu erhebende Armengeld liegen gegenwärtig beim Auctionator, Rechnungsführer Hrn. Corneljen hier selbst zur Einsicht der Theiligten offen. Ein Hingehen und Ueberzeugen dürfte eher zu empfehlen sein, als spätere Klagen und Reclamationen.

× Fedderwarden, 30. Jan. Die vor 8 Tagen wegen Abwesenheit des Vergantungsprotokollisten ausgesetzte Holz-auction zu Memmhausen wurde heute fortgesetzt. Es hatten sich viele Käufer eingefunden, doch wurden keine hohen Preise erzielt; nur die Eichen sind theuer bezahlt worden. — Ebenfalls am heutigen Tage war auch Termin angelegt zum Verkauf des aufgehobenen Theiles des in der Gemeinde Fedderwarden belegenen Weges. Derselbe ist jedoch nicht zum Auf-satz gekommen, weil — wie es heißt — vorher erst die Genehmigung des Ministeriums eingeholt werden muß. Unter diesen Umständen wäre es doch wohl in der Ordnung gewesen, den Verkauf zu widerrufen.

× Rükterfeld, 31. Jan. Gestern Nachmittag rückte unter klingendem Spiel eine Compagnie Matrosen-Artillerie in feldmarschmäßigem Anzuge in das hiesige Fort. Da von Wilhelmshaven die ganze verfloßene Woche hindurch in M.

bel- und sonstigen Packwagen alle Kasernenutensilien, als Tische, Bänke, Schränke, sogar Scheiben nach hier geschafft sind, hat es den Anschein, daß wir auf längere Zeit eine Garnison erhalten haben. Wir haben die von Offizieren geführten, heiter dreinschauenden Mariner mit Flaggenschmuck und Hurrah empfangen.

* **Sande**, 31. Jan. Bezüglich einer in Nr. 25 d. Bl. enthaltenen Mittheilung aus Sande, betr. die Ueberführung der verwitweten Kirchenrätthin S. in eine Anstalt, geht uns von Hrn. Dr. Gerbes in Jever die Mittheilung zu, daß Frau S. erst auf dringendes Anrathen ihres Arztes, des Hrn. Dr. N. in Neustadt, sowie des Dr. G. in Jever und des Direktors der Anstalt W., derselben zugeführt worden ist, nachdem diese Herren mit Mühe die großen Bedenkllichkeiten der Angehörigen der Frau S. überwunden hatten. Wir bringen diesen Sachverhalt gern zur Veröffentlichung, um falschen Schlussfolgerungen aus der Mittheilung in No. 25 d. Bl. vorzubeugen.

h. **Aus dem Friedeburgischen**. Am verflossenen Freitag hielt Herr Auktionator Eggers aus Wittmund in der Feldmark Wiesede eine Treibjagd ab, auf der 13 Hasen erlegt wurden.

* * **Eyel**. Der Club Thalia hieselbst veranstaltete am verflossenen Freitag im Vereinslokale bei Gastwirth G. Husmann einen geselligen Abend, zu welchem sich außer der zahlreich eingefundenen hiesigen Gäste auch viele Auswärtige eingefunden hatten. Zur Vorstellung gelangten folgende Stücke: 1. Ohne Paß, 2. Ein unbezahlter Wechsel und 3. Die Ordre ist Schnarchen. Sämmtliche Stücke wurden gut vorgetragen und ernteten reichlichen Beifall, wofür der starke Applaus Zeugniß ablegte. Nach Schluß der Vorstellung wurde das Tanzbein in Bewegung gesetzt. Hoffentlich wird der Verein uns bald einen ähnlichen Abend bereiten.

— Auf der gestern hieselbst von Herrn Vorchers veranstalteten Treibjagd wurden nur 5 Hasen erlegt.

C. **Barel**, 31. Jan. Wie zu erwarten, war der Gesellschaftsabend des Turnerbundes am 29. d. M. überaus zahlreich besucht, das große Lokal war fast überfüllt und ist somit der eigentliche Zweck des Abends den Fond zum Bau einer Turnhalle zu vergrößern, erreicht. Was nun die Leistungen der Turner betrifft, so war darüber nur eine Stimme des Lobes und vollends die dann folgenden meist humoristischen Vorträge und Aufführungen wurden von dem animirten Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Stürmischen Beifall erntete besonders ein aus 20 Bildern bestehendes Tableau

in dessen begleitenden Versen sehr geschickt Anspielungen auf lokale Schäden, Vorkommnisse und Einrichtungen angebracht waren. Der den Abend schließende Ball hielt einen großen Theil der Gesellschaft noch bis zu den Morgenstunden in fröhlichster Stimmung beisammen. Es ist gewiß den Wünschen vieler entsprechend und würde sicher in weiteren Kreisen großen Anklang finden wenn der Turnerbund sich entschloße, die Aufführung noch einmal zu wiederholen.

— Heute fand hier die Neuwahl des Kirchenaussschusses statt und wurden gewählt Medicinal-Assessor Dugend, Landmann Alb. Hingen, Schlachter L. Thien, aus der Stadt Barel. Aus der Landgemeinde Landmann H. Heinen, Altjährliden, Landmann G. Garlicks-Strief, Landmann G. Köben-Borgstede, Landmann G. Hillen-Dangast, Gastwirth G. Reinders-Neuenwege, Landmann E. E. Gilers-Lange.

* Aus **Oldenburg**, geht uns unter der Spizmarke „Audiatur et altera pars!“ nachfolgende Erwiderung zu: Ihr V.-Correspondent aus Oldenburg schreibt: „Aufregung über Aufregung hier in unserem Oldenburg.“ Wir wissen davon gar nichts! Das Bischen Aufregung, was die Rathhausfrage zu Tage gefördert, ist längst zu Grabe getragen. Sie wird auch begraben bleiben, wenn gleich uns Äußerungen zu Ohren gekommen sind, welche bei der nächsten Stadtrathswahl das Schlimmste befürchten lassen. Wir Oldenburger aber sind ein friedliches Völkchen, von dem man auch sagen kann: „He hett't in de Tunge, wie't Katedokellen in'n Steert.“ Viel geredet, wenig gehandelt. Bis zur nächsten Stadtrathswahl hat der Aerger über den verkleinerten Marktplatz und die unsichtbar bleibende Kirche Zeit genug, um überwunden werden zu können und Mancher, dem heute ein Biered nur schön zu sein scheint, schwört bis dahin auch auf den künftigen Triangel! Das Branntweinmonopol ist zwar auch geeignet, in den davon betroffenen Kreisen eine lebhaftige Agitation gegen dasselbe hervorzurufen, denn es kann Niemandem verdacht werden, gegen eine Maßregel zu agitiren, welche seine Existenz bedroht zum Vortheil einer besser situirten Klasse. Aber Aufregung? Nein! Was nun das „Projekt“ der Firma Rabeling betrifft, so mag begreiflicherweise in den interessirten Schifferkreisen einige Aufregung herrschen, von der Ihr Herr V.-Correspondent auch insicirt scheint; aber weitere Kreise werden schwerlich davon in Mitleidenschaft gezogen. Merkwürdig ist es nur, daß der Herr V.-Correspondent erst jetzt zu der Erkenntniß kommt, daß die Firma Rabeling allen Ernstes beabsichtigt, die Hunte-Schiffahrt zu monopolisiren, was sie selbst wohl erst durch den Herrn Correspondent erfahren

wird. Wir begreifen dieses Aufbauschen absolut nicht, ebenso wenig, was dieses Lamento nützen soll. Wir meinen, es sei besser gewesen, wenn unsere Schiffer rechtzeitig selbst die Sache in die Hand genommen hätten, um der üblen Lage der Hunte-Schiffahrt entgegenzutreten. So menschenfreundlich es auch ist, unsern Schiffern helfen zu wollen, so ist die Art und Weise denn doch verkehrt. Die Firma R. will weiter nichts, als sich unabhängig machen von all den Hemmnissen, an welcher die Schiffahrt auf der Hunte schon lange leidet und — von der Laune der Schiffer. Sie kann allerdings ohne das „Projekt“ nach wie vor existiren, hofft indeß durch die Ausführung desselben es besser zu können. Das ist Alles. Wie manche Wandlung haben uns die letzten 50 Jahre gebracht, ohne daß alle die vorher prophezeiten Nachtheile in Erfüllung gegangen sind. Es findet alles eine Ausgleichung, auch ohne ein Vereat! Wenn der Herr Correspondent vernommen hat, daß die hiesigen Kaufleute seine Anschauungen theilen, so sind wir anderer Meinung; unsere Kaufleute können auch rechnen, sie werden rechnen, und darnach handeln; wenn nicht, so würden sie hineinfallen. Wir hätten dem Herrn Correspondenten sicher nichts entgegen, wenn er ohne Beeinflussung seinen Artikel geschrieben und die Entstellung der wahren Thatsachen unterlassen hätte.

J. (Wir selbst stehen der Sache zu fern, um ein Urtheil abgeben zu können und müssen es darum unserm uns als überlegt und gewissenhaft bekannten Herrn V.-Correspondenten überlassen, seine in Nr. 26 d. Bl. geäußerten Ansichten zu vertheidigen. D. Red.)

Vermischtes.

— **Braunschweig**. Hier besteht eine große Genossenschaftsmolkerei, welche täglich die Milch von 2000 Kühen zur Verwerthung bringen muß. Im vergangenen Jahre konnte den Lieferanten durchweg 10 Pfennige pro Liter Milch bewilligt werden. Die Anlagekapitalien der Molkerei verzinsen sich mit 5 Procent.

— **Drei Geschwister** erfroren. Im Kirchspiel Angelflad in Schweden sind in der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. drei Geschwister, zwei junge Leute von 20 und 15 und ein Mädchen von 18 Jahren, erfroren. Dieselben hatten einen Besuch über Land gemacht, verirrt sich und gerietten im Dunkeln in eine Bate. Zwar kamen sie aus dem Wasser wieder heraus, doch unterlagen die Armen in ihren nassen Kleidern der eifigen Witterung und wurden am nächsten Morgen erfroren aufgefunden.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Jahresbedarfes der Kaiserlichen Werften zu Danzig, Kiel und Wilhelmshaven an nachbezeichneten Holz-Materialien für 1886/87 soll öffentlich verdingen werden:

ca. 1000 m Ahornbretter, 4000 kg Holzetree, 160 m rottbuchene Planken, 6 cbm Weißbuchenstämme, 16000 m Cypressenholzbretter und Planken, 4000 m eichene Bretter, 4000 m eichene Wagenschotbretter, 90 cbm eichene Schiffbauholz (Kron), 1400 m eichene Bretter und Bohlen, 220 m eichene Planken zu Spillspalen, 2800 m eiserne Bretter und Planken, 130000 m kieferne Bretter und Bohlen, 3000 m kieferne Postlattenbretter, 3000 m kieferne Deckplanken, 35000 m kieferne Stellungsdielen, 10000 m kieferne Wauerlatten, 4000 m kiefernes Kreuzholz, 39 Stück Yellow-pine-Spiere, 113 Stück Gränholzspieren, 3700 m Mahagonibretter, 6 cbm Mahagoniblocke, 260 qm Mahagoni-, Nuthbaum-, Ahorn- und Maplefournure, 3000 kg Podholz in Stämmen und 70 cbm Rothkrütern in Stämmen.

Submissionstermin findet **Sonnabend, den 20. Februar 1886, Nachmittags 3 Uhr**, im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 3 statt.

Angebote, welche den in unserer Registratur ausliegenden und gegen vorherige Einsendung von 1,00 M. in baar zu empfangenden Lieferungsbedingungen entsprechen müssen, sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift „Offerte auf Holzmaterialien“ versehen, rechtzeitig an die Verwaltungs-Abtheilung einzusenden. Danzig, den 28. Januar 1886.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der für das unterzeichnete Lazareth für das Etatsjahr 1886/87 benötigten Victualien, sowie der zur Krankenpflege an Bord S. M. Schiffe für denselben Zeitraum erforderlichen Proviant-Artikel ist Termin auf den

19. Februar c.,

Vormittags 11 Uhr,

im diesseitigen Geschäftszimmer, wofür selbst auch die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht ausliegen, angesetzt.

Wilhelmshaven, 1. Februar 1886.

Kaiserl. Marine-Lazareth.

Bekanntmachung.

Vom 1. Februar ab hat bei dem hiesigen Postamt die Einlieferung von **Telegrammen u. dringenden Paketen** während der Nachtzeit von 9 Uhr Abends bis zum Wiederbeginn der Schalterstunden am darauffolgenden Tage nicht mehr im Entartungszimmer, sondern am Schalterfenster der Briefannahmestelle in der Schalterhalle stattzufinden.

Die Anmeldung zur Einlieferung geschieht während dieser Zeit durch mehrmaliges Ziehen an dem Glockenzuge, welcher im Hauptportal des Postgebäudes an der Königsstraße angebracht ist.

Gleichzeitig wird erneut zur Kenntniß gebracht, daß an Sonntagen und an den allgemeinen (gesetzlichen) Feiertagen, welche nicht auf einen Sonntag treffen, die Annahme von Telegrammen in der Mittagszeit von 12 bis 1 Uhr nicht am Postannahmefenster in der Schalterhalle, sondern am **Gingange zu dem im zweiten Geschos des Postgebäudes gelegenen Apparatssaal (Treppeaufgang an der westlichen Giebelseite)** zu erfolgen hat.

Wilhelmshaven, 30. Januar 1886.

Kaiserliches Postamt.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung werde ich Schränke, Sophas, Commoden, 1 Regulator u. s. w.

am **Dienstag, den 2. Febr. 1886, 2 Uhr Nachmittags**, im Pfandlokale hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Auftrage wird Unterzeichneter am

Dienstag, 2. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Günther'schen Lokale hier folgende neue und sehr sauber gearbeitete Gegenstände, als:

2 mahag. Kleiderschränke, 2 do. Wäscheschränke, 2 do. Spiegel, 4 do. Sophasstelle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, 30. Jan. 1886.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Lateinlose höhere Bürgerschule in Emden.

Die in der Ueberschrift genannte höhere Bürgerschule soll zu Ostern d. J. zunächst mit der Sexta und Quinta in's Leben treten, für welche die Lehrkräfte bereits gewonnen sind. Alljährlich wird dann eine neue Klasse bis zum vollständigen Ausbau der vollen Organisation hinzugefügt werden.

Eltern und Vormünder, welche beabsichtigen, unserer Anstalt zu Ostern Schüler zuzuführen, werden gebeten, dieselben möglichst schon **innerhalb der nächsten vier Wochen** bei Herrn Direktor **Zwiers** hier anzumelden. Derselbe ist auch bereit, für auswärtige Schüler geeignete Pensionen nachzuweisen.

Emden, den 12. Januar 1886.

Das Curatorium.

Fürbringer.

Verpachtung.

Das zur Neuender-Mühlentruhe belegene Pfarmland werde ich am **Sonnabend, den 6. d. M., Abends 7 Uhr**, in Siems Gaststube zu Seban bei einzelnen Aekern zu Gemüsebau auf ein Jahr, von jetzt an, öffentlich verpachten.

Auch diejenigen Pächter, welche sich bereits bei mir zur Weiterverpachtung meldeten, haben zu erscheinen.

Neuende, 1. Februar 1886.

H. C. Cornelissen,

Auctionator.

Zum 1. März eine

Unterverwohnung

zu vermieten. **Behse, Metz.**

Immobil-Verkauf.

Als General-Bevollmächtigter für den Decorationsmaler **H. A. Meyer** zu Crefeld, habe ich das demselben gehörende, hier im Kirchdorse belegene, im vorigen Jahre erst neu erbaute, zu zwei Wohnungen eingerichtete Haus nebst einem 19 ar 60 qm großen Garten, worin sich viele trockbare Obstbäume befinden, zum Antritt auf den 1. Mai d. J. unter der Hand zu verkaufen.

Verkaufstermin habe hierzu auf **Sonntag, den 14. Februar, Nachmittags 6 Uhr**, in **Tiarks Wwe.** Birthshaus hieselbst angesetzt und werden Liebhaber hierdurch eingeladen.

Schortens, den 30. Januar 1886.

H. D. Tiarks.

Am **Donnerstag, den 4. f. Mts., Abends 7 Uhr**, werde ich im Deltermann'schen Gasthause hieselbst das der hiesigen Kirchencasse gehörige, hier belegene Gartenland öffentlich meistbietend verpachten.

Heppens, den 30. Januar 1886.

H. Reiners.

Habe verschiedene in Seban belegene **Unter- und Oberwohnungen** zum Antritt auf Mai d. J. zu vermieten.

Neuende, 31. Januar 1886.

H. C. Cornelissen.

Ausgezeichnete Tafel-Birnen

Tafel-Aepfel

trafen ein.

Ludw. Janssen.

Zu vermieten

zum 1. Mai als Geschäftslokal eine **Unterverwohnung**

mit gewölbten Kellerräumen, Altestr. 8.

Ferner: Auf sogleich eine kleine **Wohnung**, Altestr. 8a.

H. Z. Owen.

Ein schulfreies Mädchen

gesucht. **Gösterstr. 73, part. r.**

Zu verkaufen

ein großer **Blumentisch**. **Bismardstr. 18a.**

Zu vermieten

eine große, fein möblirte **Stube**, mit oder ohne Cabinet. Auf Wunsch kann auch volle Beköstigung gegeben werden.

J. Braun-schweiger,

Roonstraße 75, II.

Zu vermieten

in **Neuende** zum 1. Mai d. J. die von Herrn Proprietär **J. Bruns** seitler benutzte geräumige **Wohnung** nebst großem Garten.

Näheres bei Herrn Fabrikanten **Verlage** in Neuende.

Zu vermieten

zum 1. Mai cr. eine geräumige **Wohnung**.

H. Samann, Grenzstr.

Eine Hoelle'sche Bade-Einrichtung

ist Umzugs halber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten!

auf sofort eine möblirte **Wohnung mit Burschengelack**.

Robert Wolf.

Zu verkaufen

eine fette Kuh und zwei fette **Schweine**.

Gilert Frerichs, Sillenstede.

Gesucht

Stube und Kammer mit oder ohne Möbel. Off. unter E. B. P. an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine **Unterverwohnung** zum 1. Mai. **Frau Reimling,**

Bismardstr. 27, am Park.

Gesucht

zum 1. Mai eine **Wohnung** von 5 bis 6 Zimmern, Mädchen- und Burschengelack.

Corvetten-Capitän Klaua.

Zu vermieten

eine **Etage**, bestehend aus 6 Zimmern u. s. w., zu April oder Mai. Näh. in der Exp. d. Bl.

Verein Wilhelmshaven. Gastwirth.

II. Stiftungsfest

Das
findet statt am
4. Februar cr., Abends 8 Uhr,
im festlich decorirten Saale des Hrn. **Böttcher,** Lothringen.

Programm:

CONCERT

ausgeführt von der **Kaiserlichen Marine-Kapelle.**

1. Charlotte-Defilir-Marsch von Wöhlbier.
2. Ouverture „Lust und Leben“ von Munkelt.
3. **Prolog.**
4. Concert: Die Liebe zum Volk. Solo für Trompete von Haffelmann; vorgetragen von Herrn Grobler.
5. Prämierung treudienender Gehilfen.
6. Concert: Patriotisches Potpourri von 1870/71 v. Seidenglanz.

BALE

Verbands-Collegen mit ihren Familien werden hierdurch freundlichst eingeladen. Einführung findet statt. Karten sind zu haben bei den Herren Ringius, Rotermund, Schladitz, Tiesler, Egberts, Wagner und C. Zwingmann, Belfort.
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Monats-Uebersicht

der
Oldenburgischen Spar- und Leihbank
Filiale Wilhelmshaven
pro 31. Januar 1886.

Activa.		Passiva.	
	Mt. Pf.		Mt. Pf.
Casse-Bestand	48,268 73	Einlagen-Bestand	2,120,338 31
Wechsel-Bestand	341,090 38	Conto-Corr.-Creditoren	67,429 70
Conto-Corr.-Debitoren	1,629,677 56	Verschiedene Creditoren	85,788 79
Effecten-Bestand	67,093 22		
Verschiedene Debitoren	187,426 91		
	Mt. 2,273,556 80		Mt. 2,273,556 80

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage von mindestens 75 Mt.): bei 6monatlicher Kündigung 1/2 pSt. unter dem jeweiligen Discout der Deutschen Reichsbank, mindestens 3 1/2 pSt., höchstens 4 1/2 pSt. Zinsen p. a. bei 3monatlicher Kündigung 3 pSt. Zinsen p. a. bei kurzer Kündigung 2 1/2 pSt. Zinsen p. a.
Für unsere Verbindlichkeiten hafset die Oldenburgische Spar- und Leihbank mit ihrem gesammten Vermögen.
Aktien-Capital M. 3,000,000. — Reservefonds M. 750,000.
Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Closter. Rahlwes.

Bettfedern und Daunen
sowie fertige Betten,
Möbeln aller Art, Särge
von den größten bis zu den kleinsten, schon von 3 M. an, empfiehlt zu billigsten Preisen

Rud. Albers,
Bismarckstraße 62.

Glatte und durchbrochene Stoffe
zu **Ballkleidern, Satin, Ballhand-**
schuhe und Spizen

empfehl't
Georg Reich, Bismarckstr. 10.

Atelier für Zahnkranke, Wilhelmshaven, Filiale Jever, von **A. Kramer, Zahntechniker.**



Mitausteller der Collectiv-Ausstellung des Vereins deutscher Zahnkünstler, welchem auf der Hygieneausstellung Berlin 1882/83 die silberne Medaille zuertheilt wurde. Empfehle mich zu allen vorz. Zahn-Operationen (schmerzlose Extraction) Einsetzen künstlicher Gebisse, mit und ohne Gaumenplatte, so auch einzelner Zähne auf die Wurzel, Beseitigung von Wurzelschmerzen u. sonstigen Gaumendefecten, Plombirungen aus allen zur Zeit gebräuchlichen Massen, Regulirung schiefgewachsener Zähne, sowie zur gänzlichen Beseitigung der Zahnschmerzen. Sprechstunden mit Ausnahme Dienstags M. von 8-1 Uhr, Nm. von 3-7 Uhr.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt
zu Berlin.
Gegründet 1812.
Anträge werden entgegengenommen durch die **Agentur** von
Carl Reich sen., Bismarckstraße 10.

Vom 2. Februar cr. ab werde ich täglich, Nachmittags von 1-6 Uhr in der Stadt anwesend sein, und von 4-6 Uhr in der bisherigen Wohnung des Herrn Dr. Scheele, Roonstraße 24, part., (Griffel'sches Haus) eine **Sprechstunde** für Privatranke und für diejenigen Mitglieder resp. Angehörigen der Betriebs-Krankenkasse aus dem Stadtbezirke, welche mich gewählt haben, abhalten.

Neuende, im Januar 1886.

Dr. Kraner,
pract. Arzt ic.

Frankforth's
Photographische Anstalt.
Roonstrasse Nr. 77
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.
Oswald Nier's
(Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 25)
wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, ungegypste französ. Naturweine
Garantie-Marke
ALK-CAVES DE FRANCE
LIEFFRANZ (NAME DES ORTES)
OSWALD NIER
[N° 54.]
Aust. Preis-Courant gratis u. franco.
Filiale in:
Wilhelmshaven bei Herrn W. Kuhrt,
Varel " " " R. Lehmann,
Oldenburg " " " B. Gramberg,
" " " Strothoff.

Der Allen zu helfen vermag, ist noch nicht geboren!
Ich befinde daher der Wahrheit gemäß, daß ich einzig und allein von meinem 8jährigen schweren Lungen-, Brust- u. unaussprechlichen Asthma-Liden durch Gebrauch des **Somerianathee's**, welchen ich von Herrn **Ernst Weidemann**, Liebenburg a. Harz, bezogen, in kurzer Zeit befreit bin, unterlasse es daher nicht, dem Herrn Weidemann öffentlich meinen wärmsten Dank zu bringen und allen Leidensgenossen den Thee gewissenhaft zu empfehlen.
Magdeburg, Bahnhofstraße 55a.
Frau Anna Kubel.

Feinstes entöltes Cacao-Pulver
Dose per 1/2 kg M. 2,25.
Ludw. Janssen.

Maskenbilder
empfehl't zu billigen Preisen
Joh. G. Müller,
Buchbinder, Roonstraße 109.

Fabrik-Lager
von **Mey's**
Stoffkragen
Vorhemdchen
Manschetten
in
Wilhelmshaven bei
M. C. Siefken,
Alttestrasse 16.

Reichste Auswahl in allen Sorten
Masken, Dominos,
Nasen, Bärten
etc.
Joh. G. Müller,
Buchbinder, Roonstraße 109.

Zwei freundliche
Oberwohnungen
bestehend eine jede aus 2 Stuben und 1 Kammer, in Belfort gelegen, sind sofort unter der Hand billig zu vermieten. Näheres zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Emser Pastillen
in plombirten Schachteln.
Emser Catarrh-Pasten
in runden Blechdosen mit uns. Firma
werden aus den echten Salzen unserer Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche u. Verdauungsstörung.**
Vorräthig in Wilhelmshaven bei **L. Janssen.**
König Wilhelm's-Felsenquellen, Ems.

Böttcherwaaren.
Eichene und tannene **Wasch-**
balgen und **Wassereimer** in allen Größen, **Wassertonnen,** **Blumenkübel, Waschbalgen** mit Füßen stets vorräthig bei **C. Ehlers, Böttchermeister,** Adolfsstraße, Belfort, im Hause des Hrn. Schmiedestr. Tiarts.
Reparaturen aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt und billigt ausgeführt.
D. D.

Medicinische Seifen v. C. G. Dehnicg-Weidlich
Zeitl. Prov. Sachsen.
Parfümerie-Fabrik, gegr. im Jahre 1807.
Empfehlen in folgenden Sorten: Benzoe-, Borax-, Camphor-, Carbol-, Glycerin-Schwefelmilchseife, Jodsoda-, Kräuter-, Salicyl-, Schwefel-, Sommerproppen-, Tanninbalsam-, Theer-, Theerschwefel-, Thymol-, Vaseline- und Venetianer-Seife.
Ganz besondere Aufmerksamkeit ist der **Glycerin-Schwefelmilchseife** zuzuwenden, welche gegen Finnen, Mitesser, sowie alle lästigen Hautausschläge das beste und wirksamste Mittel ist und eine reine zarte Haut dauernd erhält.
Verkaufspreis: größere Stücke à 45 Pfg. Zu haben bei:
Richard Lehmann,
Droguehandlung, Wilhelmshaven.

Begräbniskasse der Maurer Wilhelmshaven.
General-Versammlung
Sonntag, den 7. Febr.,
Nachm. 3 1/2 Uhr,
in **Karl Böttcher's** Local zu Lothringen.

- Tages-Ordnung:
1) Bestätigung des neugewählten Kassiers Herrn W. Steuding.
2) Hebung der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder.
3) Verschiedenes.
NB. Es wird auf den Beschluß der General-Versammlung vom 10. Jan. d. J., wonach bei Nichterscheinen der Mitglieder dieselben in eine Strafe von 0,50 Mark verfallen, aufmerksam gemacht.
Der Vorstand.

Zum Zwecke der Gründung eines **Bürgervereins** für Neubremen werden sämtliche Bürger der Schulacht vorgenannten Ortes gebeten, sich zu einer Besprechung am **Mittwoch, den 3. Februar 1886, Abends 8 Uhr,** im Locale des Herrn Sierck einzufinden.
Der Einberufer.

Methodisten.
Dienstag, 2. Februar, Abends 8 Uhr:
Gottesdienst.
Alttestrasse Nr. 8, 1 Treppe.
Zutritt frei.
Prediger **Preislaß** aus Oldenburg.

Graue, sehr mürbekochende, neue **Capuziner-Erbsen**
verkaufe ich à Pfund zu 10 Pfg.
Hohenwerther-Grashaus.
H. W. Weerda.

Zu vermieten
die von Herrn Korv.-Pkt. Klausen benutzte **Wohnung** zum 1. Mai.
Joh. Peyer.

Ein großer Stall
für Flügelvieh aller Art (Volliere) ist umzugs halber billig zu verkaufen.
Wo sagt die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
ca. 10000 Pfd. frisch gedroschenes **Rockenlangstroh.**
Groß. Buschhausen.
Fr. Gerken.

Antonie Hinrichs
Herman Seyfried
Verlobte.
Jever. Wilhelmshaven.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines **Mädchens** wurden erfreut
Kahn und Frau.

Codes-Anzeige.
Statt besonderer Ansage.
Am 30. Januar, Abends 10 1/4 Uhr starb unser kleiner hoffnungsvoller Sohn und Bruder
Wilhelm
im Alter von 4 Monaten 6 Tagen. Dieses bringen, um stilles Beileid bittend, zur Anzeige
Die tiefbetrübten Eltern
D. W. Fischer u. Frau
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 3. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Bismarckstraße Nr. 37 aus statt.

Auf die Beilage unserer heutigen Nummer, betreffend entöltes Cacaopulver der Cacao- und Schokoladenfabrik von **Eduard Kleefeld** in Hannover machen wir an dieser Stelle besonders aufmerksam. Das Fabrifat dieser Firma wird in der That schon lange von ersten Autoritäten äußerst günstig beurtheilt und übertrifft, wie aus den Analysen hervorhebt, an Reinheit die holländischen Marken, da es einen bedeutend geringeren Wassergehalt hat.